

## **Bericht über die Gemeinderatssitzung am 16.05.2013 im Großen Rathaussaal Unterkirchberg**

Zur Sitzung begrüßte Bürgermeister Bertele die Mitglieder des Gemeinderates, Frau Architektin Maria Kirchhauser-Rimmele, Herrn Musikschulleiter Michael Eberhardt, Herrn Franz Glogger als Redakteur der Südwestpresse, die Zuhörer sowie Herrn Manfred Kornmayer von der Verwaltung. Vorausgegangen war der Sitzung eine Ortsbesichtigung beim neuen Schulhof sowie im Friedhof Unterkirchberg. Bürgermeister Bertele stellte die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest und gab die Protokolle der letzten Sitzung bekannt. Ein Bürger beklagte, dass dessen Bescheid zur gesplitteten Abwassergebühr nicht stimmig sei, weil das beauftragte Vermessungsbüro die Flächen nicht richtig ermittelt habe. Außerdem monierte er, dass in Illerkirchberg die Niederschlagswassergebühr um ca. 40 % höher sei als in einer Nachbargemeinde. Bürgermeister Bertele bot dem Bürger an, die für das Regenwasser maßgeblichen Flächen im Rathaus prüfen zu lassen. Unterschiedliche Gebühren, im übrigen nicht nur des Niederschlagswasser-, sondern auch des Schmutzwasseranteiles in verschiedenen Gemeinden resultieren aus unterschiedlichen Gegebenheiten in den verschiedenen Gemeinden und daraus folgten naturgemäß unterschiedliche Berechnungsergebnisse. Bei den kostenmäßig erheblich bedeutsameren Schmutzwassergebühren liege Illerkirchberg zudem vergleichsweise niedrig.

### **Spatenstich für die neue Sporthalle am Montag 27.05.2013, 18.00 Uhr**

Der besonderen Bedeutung wegen wick Bürgermeister Bertele von der üblichen Reihenfolge der Tagesordnungspunkte ab. Er gab zuerst den Termin zum offiziellen Spatenstich für die neue Sporthalle bekannt und lud dazu alle Anwesenden sowie die gesamte Bürgerschaft zur Teilnahme am Spatenstich ein.

### **Künftige Verwendung der freien Räume im alten Schulhaus Oberkirchberg**

Mit dem Rückumzug des Kindergartens St. Franziskus Oberkirchberg in den Osterferien wurden die Auslagerungsräume im Schulhaus Oberkirchberg wieder frei. Die Räumlichkeiten wurden in der letzten Gemeinderatssitzung besichtigt. Neben dem ursprünglichen Bedarf der Grundschule wurde hierbei die Beengtheit der Musikschule sowie der steigende Bedarf der Kernzeitbetreuung deutlich. Im Gefolge der letzten Sitzung hatte die Verwaltung zu einem runden Tisch eingeladen und für alle Beteiligte die nachstehenden einvernehmlichen Vorschläge erarbeitet:

- Die Grundschule erhält wieder die Räume wie vor Kindergartenauslagerung, nämlich beide Klassenräume im Erdgeschoss Sterngasse 1, die Räume des früheren Rektorats im Obergeschoss Sterngasse 1 (südl. Teil) sowie zuzüglich den angrenzenden Kleingruppenraum.
- Die Kernzeitbetreuung übernimmt die 2 großen Räume im Anbau Schloßstraße 6, das Obergeschoss mit Küche wie bisher sowie zuzüglich das Erdgeschoss als Ausweich- und Bewegungsraum
- Die Musikschule übernimmt die übrigen Räume im Obergeschoss Sterngasse 1, den nördlichen und mittleren Teil (als Personalbereich, Instrumentenlager, Einzelunterricht), zusätzlich werden bei Bedarf Klassenräume/Mehrzweckräume in der Grundschule für Unterrichtszwecke zur Verfügung gestellt. Die Musikschule kann damit künftig auf die Räume im alten Rathaus Schloßstraße 6 über dem Jugendtreff verzichten. Der Musikschule wird in Aussicht gestellt, im Zuge der Notariatsreform frei werdende Räume im Amtshaus, Schloßstraße 4, zu erhalten. Ein vollständiges, ebenerdiges Klassenzimmer wird damit nicht sofort erforderlich. Über die weitere Verwendung der Büroräume des Notariats und des Bürgerbüros ist zu beraten.

Der Musikschulleiter Michael Eberhardt erläuterte dem Gemeinderat mittels einer Bilddokumentation die sehr unbefriedigende Raumsituation der Musikschule in Oberkirchberg. Die vorhandenen Räume entsprächen seit längerem nicht mehr den Anforderungen an Sozialräume und zur Aufbewahrung von Instrumenten. Hier bestehe dringender Handlungsbedarf. In der Aprilsitzung des Gemeinderates konnten sich die

Gemeinderäte davon selbst eindrucksvoll überzeugen. Die In-Aussicht-Stellung von Räumen im Amtshaus eröffne vielversprechende Perspektiven für die Zukunft.

Hierzu beantragt ein Gemeinderat, unterstützt von zwei weiteren Gemeinderäten, noch im Laufe des Jahres 2013 in einer Gemeinderatssitzung die weitere Nutzung des Erdgeschosses im Bürgerhaus Oberkirchberg, Schloßstraße 4 im Hinblick auf die Möglichkeit der Überlassung der ebenerdigen Bürgerbüroräume an die Musikschule zu beraten. Zur Begründung verwiesen die Gemeinderäte darauf, dass die Gemeinde aus heutiger Sicht keine 2 Verwaltungseinheiten benötige. Die relativ geringe Inanspruchnahme des Bürgerbüros rechtfertige es nicht, anderweitigem dringendem Bedarf Räume vorzuenthalten. Einstimmig wurde dieser Beratungsantrag angenommen und im übrigen auch die seitens der Verwaltung einstweilen vorgeschlagene Raumverteilung gebilligt.

### **Brunnenschacht im neuen Schulhof Unterkirchberg**

Der Brunnen im Schulhofbereich neben dem alten Rathaus war bereits in einer früheren Sitzung diskutiert und eine Kostenschätzung für Alternativen in Auftrag gegeben worden.

Beginnend bei einem einfachen Glasdeckel samt Brunnenbeleuchtung mit Kosten von 3.500€ bis hin zu einem monolithisch betonierten und aufgesetzten Brunnenring für 12.500€ samt Panzerglasabdeckung aus Unfallsicherheitsgründen empfahl die Architektin sowohl aus gestalterischen als auch Kostengründen die ebenerdige Panzerglasabdeckung.

Zudem habe das Landratsamt darauf hingewiesen, dass zum Grundwasserschutz Vorkehrung zu treffen sei, dass weder Müll noch Flüssigkeiten wie z.B. Öl in den Brunnen gelangen. Eine Glasabdeckung erfülle diese Anforderung bestmöglich.

Ein Wasserspiel (Brunnen mit fließendem, oberirdischem Wasser) entspricht nach Darlegung der Planerin nicht der Originalität des ursprünglichen Ziehbrunnens und wäre nur mit sehr hohen Kosten herzustellen. Eine Öffnung der Brunnenabdeckung auf das Maß des Brunnenschachtes und Aufmauerung eines oberirdischen, sichtbaren Brunnens mit Zieheinrichtung wäre nur mit erheblichen Kosten machbar und erfordere gleichfalls eine Abdeckung zum Schutz vor Verschmutzung.

In der Diskussion befürworteten etliche Gemeinderäte den Vorschlag der Architektin. Ein Gemeinderat empfahl eine Tafel mit historischen Erläuterungen zum Brunnen in dessen Nähe des Brunnens. Andere Meinungsäußerungen zielten darauf ab, den Brunnen wieder mit dem jetzigen Betondeckel zu verschließen und nur zu besonderen Anlässen –dann allerdings mit Bewachungspersonal- zu öffnen. Angeregt wurde auch, die Angelegenheit einfach zurückzustellen.

Nach reger Diskussion stellte Bürgermeister Bertele den Beschlussantrag, den Brunnen mittels Panzerglasabdeckung sichtbar zu machen. Mit 10:4 Stimmen wurde der Antrag angenommen.

### **Friedhofsangelegenheiten**

Vor der öffentlichen Beratung führte der Gemeinderat eine Ortsbesichtigung im Friedhof Unterkirchberg durch. Nach aktuellem Stand reichen die Belegungsmöglichkeiten im Friedhof Unterkirchberg nach Hochrechnung der letzten Jahre für weitere 5 bis 7 Jahre in Abhängigkeit von den Sterbefallzahlen und hängen ganz maßgeblich vom Wunsch nach Urnenbeisetzungen in der Urnenwand ab. Vorsorglich hatte die Gemeinde bereits vor wenigen Jahren eine Erweiterungsfläche südlich des Pfarrgartens gekauft.

Bürgermeister Bertele schilderte die auch im Friedhof erkennbaren Folgen des gesellschaftlichen Wandels. Die wachsende Zahl Alleinstehender, Klein- und Kleinstfamilien, berufliche Mobilitätsanforderungen usw. verändern die gesellschaftlichen Anforderungen bis hin zum Friedhof.

Immer wieder werde der dringende Wunsch vorgetragen, dass in einem bestehenden Grab ein/e weitere/r Angehörige/r beigesetzt und die Grabstätte dementsprechend verlängert werde. Die Reihengräber südwestlich der Kirche sowie ein Gräberfeld bei der Aussegnungshalle wurden hingegen bisher vom Grundsatz her nicht verlängert, wobei auch

hier galt, dass seit vielen Jahren die Ausnahme die Regel bestätigte. Diese Ungleichbehandlung erachte er als sehr unbefriedigend. Geänderte Lebenskonstellationen zeigten hier immer häufiger ein generelles Korrekturbedürfnis. Soweit eine Grabstätte eines nahen Angehörigen vorhanden ist, besteht aus nachvollziehbaren Gründen der Wunsch, eine weitere verwandte Person zu bestatten und dementsprechend die Grabstätte zu verlängern.

In Erdgräbern würden auch immer wieder Urnen beigesetzt, teilweise auch in der Kombination mit Erdbestattung und eine oder mehrere weitere Urnenbeisetzung. Teilweise werde der Wunsch geäußert, den Erstverstorbenen auch als Urne in einem Erdgrab beisetzen zu dürfen. Aus Gründen der Platzersparnis sollten Urnen bei ausschließlich beabsichtigter Urnenbeisetzung nicht in freien Erdbestattungsgräbern bestattet werden, sondern entweder in der neu errichteten Urnenwand oder in den Urnengräbern an der Nordseite der Kirche.

Kleine Randflächen wurden immer wieder auf intensives Drängen der trauernden Familienangehörigen für Urnengrabstätten zur Verfügung gestellt. Solche Randflächen stehen kaum mehr zur Verfügung.

Zu bedenken gab Bürgermeister Bertele, dass bei Todesfällen stets kurzfristig entschieden werden müsse und trauernde Angehörige sich regelmäßig in einer sehr emotional geprägten Ausnahmesituation befinden. Er sprach sich dafür aus, den Angehörigen in dieser Situation möglichst weitgehend mit Verständnis entgegenzukommen.

Den Gemeinderäten stand ein Gräberplan zur Verfügung. Darin ist vorgesehen, unmittelbar neben den Kirchenmauern eines Tages freiwerdende Gräber einerseits zum Schutz der Kirchenfundamente aber auch zur Erleichterung von Renovierungsarbeiten nicht mehr zu vergeben. Dies wurde in der Diskussion ebenfalls befürwortet. Bei der Ortsbesichtigung bestand bereits allseitiges Einvernehmen darüber, die Friedhofsfläche nördlich der Kirche neu zu gestalten und dort auch Urnenerdgräber anzubieten.

Die in der Beratungsvorlage vorgetragene Anregungen wurden allgemein begrüßt. Einstimmig wurde sodann beschlossen,

- zur Anpassung an geänderte Anforderungen künftig grundsätzlich alle Gräber gegen Aufzahlung der Grabgebühr zu verlängern. Dies entfällt, wenn sachliche Begebenheiten es nicht zulassen (z. B. Wurzeln, Mauern usw.).
- Die Gräberbelegung erfolgt weiterhin nach der vorgegebenen Gräberfeldart, d. h. Einzelgräber nur in Einzelgrabfeldern usw..
- Soweit die Grabplätze südlich/südwestlich der Kirche belegt sind, sollen im Weiteren die Grabplätze nördlich der Kirche belegt werden und, soweit sich dann weiterer Bedarf ergibt, Planung und Bau für eine Friedhofserweiterung erfolgen.
- Das Gräberfeld nördlich der Kirche soll gärtnerisch gestaltet und aufgewertet werden.

### **Schöffen- / Jugendschöffenwahl für die Amtszeit 2014 bis 2018**

Für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 waren die seitens der Gemeinde dem Amtsgericht Ulm vorzuschlagenden 7 Schöffen sowie die dem Landratsamt vorzuschlagenden Jugendschöffen zu wählen. Auf die Ausschreibung im Amtsblatt hin hatten sich jeweils Bewerber gemeldet. Diese müssen die gesetzlichen Anforderungen wie beispielsweise Straffreiheit, Insolvenzfreiheit, Wohnsitz, Staatsangehörigkeit usw. erfüllen. In mehreren geheimen Wahlgängen wurden die Bewerber auf die Vorschlagsliste der Gemeinde Illerkirchberg gewählt. Bei den Bewerbern als Jugendschöffe muss zudem noch auf die erzieherische Befähigung abgestellt werden.

Schöffenvorschlagsliste: gewählt sind mit der erforderlichen 2/3-Mehrheit:

Paller, Helmut	Mahdauweg 5
Plangger, Mirjam	Im Gäßle 20

Eckert, Dorothea Maria	Bucher Straße 58
Bläsi, Paul	St. Ida-Straße 3
Lohmüller, Ewald	Trollingerweg 7
Stephan, Sonja	Burgstraße 28
Alraun, Renate	Schloßstraße 5

Jugendschöffenvorschlagsliste: gewählt sind mit der erforderlichen 2/3-Mehrheit:

Paller, Helmut	Mahdauweg 5
Plangger, Mirjam	Im Gäßle 20
Bläsi, Paul	St. Ida-Straße 3

### **Baugesuche**

Beantragt war die Nachgenehmigung sowie eine Befreiung hinsichtlich des sogenannten Baufenster für einen Carport an der Sebastian-Sailer-Straße. Die Zustimmung hierzu wurde mit 2:6 Stimmen und 6 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Zu einem Baugesuch für ein Zweifamilienhaus im Rosenweg hatte der Gemeinderat in vergangener Sitzung das Einvernehmen nicht erteilt. Bemängelt wurde hierbei das Flachdach, die sehr enge Bebauung sowie die Stellplatzfrage. Nachdem in zwei großen Wohnungen nach allgemeiner Erfahrung regelmäßig 4 Autos vorhanden sind, im konkreten Fall aber nur zwei Garagen und zwei Stellplätze vor den Garagen befürchtete Bürgermeister Bertele erhebliche Parkprobleme auf der Straße. Gleichwohl habe das Landratsamt mitgeteilt, dass das verweigerte gemeindliche Einvernehmen voraussichtlich ersetzt, d.h. die Baugenehmigung wie beantragt erteilt werde. Das Gremium nahm den Verfahrensstand zur Kenntnis.

### **Sonstiges, Bekanntgaben**

Im Zuge der Neugestaltung des Schulhofs Unterkirchberg wurde seinerzeit aus der Mitte des Gemeinderats angeregt, auch das alte Rathaus zu renovieren. Die Kosten für Malerarbeiten an der Süd- und Ostseite sowie kleinere Reparaturen rundum belaufen sich laut Nachfrage auf ca. 5.600,-- EUR. Das Gebäude wurde vom Gemeinderat vor der Sitzung ebenfalls mit besichtigt. Eine Dringlichkeit, die gesamte Fassade zu streichen wurde dabei nicht festgestellt. Statt dessen wurde entschieden, nur die notwendigen Ausbesserungs- und Reinigungsarbeiten an der Fassade durchführen zu lassen.

Hauptamtsleiter Kornmayer gab bekannt, dass bei den begonnenen Erdarbeiten festgestellt worden sei, dass die neue Wasserleitung auch bis in die Gartenstraße hinein verlegt werden müsse. Dies sei zum Zeitpunkt der Ausschreibung noch nicht endgültig geklärt gewesen, aber bereits in den beauftragten Arbeiten enthalten. Der Anschluss in der Gartenstraße werde in ca. 2-3 Wochen erfolgen. Mit Einschränkungen des Straßenverkehrs sei zu rechnen.

Hauptamtsleiter Manfred Kornmayer berichtete ferner, dass die EnBW der Gemeinderat ein freiwilliges Nachbesserungsangebot zum Stromkonzessionsvertrags vom 18.05.2010 zukommen ließ. Hintergrund sei eine landesweite Gleichbehandlung aller Städte und Gemeinden unabhängig vom Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Die Änderungen erfolgen ausschließlich zu Gunsten der Gemeinde und beziehen sich insbesondere auf die Verlegungskosten von Verteilungsanlagen, neu aufgenommene Informationsverpflichtungen der EnBW, die Zusicherung, auch weitere Verbesserungen auf die Gemeinde zu übertragen und die Einrichtung eines gemeinsamen Beirats für die Vertragsangelegenheiten falls gewünscht und erforderlich. Nachdem das Angebot durchweg Verbesserungen für die Gemeinde bringt und diese bereits mit dem Innenministerium und dem Gemeindetag abgeklärt worden sind, wurde die Nachtragsvereinbarung angenommen.

Bürgermeister Bertele berichtete über den Besichtigungstermin des Gemeinderats im Jugendtreff. Die Besichtigung habe ergeben, dass der Jugendtreff nicht nur eine neue Vorstandschaft habe, sondern den Jugendtreff neu renoviert und einen sehr ordentlichen Eindruck erweckt habe und mit großem Engagement der Jugendlichen betrieben werde. Auch mit der Nachbarschaft bestehe ein gutes Verhältnis. Ausdrücklich seien alle Jugendlichen dort willkommen.

Schließlich gab Bürgermeister noch eine Einladung zu einer Veranstaltung in Senden weiter. Die bayerischen Illertalorte Illertissen, Bellenberg, Vöhringen und Senden veranstalten erstmals als Gemeinschaftsaktion ein Illerfestival im Bürgerhaus Senden am 8. Juni 2013, 19.00 Uhr und laden dazu auch die zugehörigen Nachbarorte auf der württembergischen Illerseite herzlich ein. Seinerseits sei er jedoch an dem Termin verhindert, weil er an diesem Abend das Schlosskonzert in Oberkirchberg besuche.

Anschließend schloss Bürgermeister Bertele die Sitzung und verabschiedete sich zur Fahrt in die Partnerstadt Brives-Charensac tags darauf über das verlängerte Pfingstwochenende vom 17. bis 21. Mai 2013.